

Zahlungsverfahren für Verwaltungen

Zukunft des Bezahls: Smartphone statt Scheine

Mobile Payment ist ein Thema, um das Kommunen nicht herumkommen. Dieser Bürgerservice muss dabei nicht nur effektiv, sondern auch sicher sein.

Auf Basis der eGovernment-Gesetze des Bundes und der Länder bietet sich Kommunalverwaltungen zunehmend die Möglichkeit an, Gebühren bargeldlos zu begleichen. Im Handel hat sich die Zahlung mit Girocard und Pin-Eingabe bereits als Standard etabliert. Mobile Payment – also die Zahlung per Smartphone von unterwegs – ist zusätzlich beispielsweise bei Aldi-Nord möglich. Mobile Payment in der Öffentlichen Verwaltung soll effektiven

Bürgerservice mit maximal möglicher Kassensicherheit – Zahlungsgarantie durch automatische Autorisierungsabfrage – und Optimierung der Buchungsprozesse verbinden.

Aufseiten der Bürger schreitet die Entwicklung dabei stetig voran: Das nächste Zahlungsmittel ist das Smartphone; das Bezahlen via Handy ist in der Gegenwart angekommen und löst gerade in der jüngeren Generation der „digital natives“ das Bargeld ab. Einer der

Anbieter für elektronisches und mobiles Bezahlen ist die EDV Ermtraud GmbH, ihre Gebührenkasse „TopCash2“ soll in Verbindung mit aktuellen POS-Terminal-Lösungen Verwaltungen in die Lage versetzen, ganzheitliche Zahlungsverfahren zu nutzen. Laut Unternehmen werden sowohl klassische kartengebundene EC-Zahlungen („Girocard“) als auch kontaktlose Zahlungen (zum Beispiel „Girogo“) via NFC- und Smartphone-Payment akzeptiert.

SU



Die nächste Generation des Bezahls: das Smartphone